

Kein Heim!!



Bezirksverband
Unterfranken e.V.

sondern ein Zuhause!!

Wilhelm-Hoegner-Haus
Einrichtung der Eingliederungshilfe

Klettenberg 90

97318 Kitzingen

Tel.: 09321 - 306 0

Fax. 09321 - 306 100

Email: wilhelm-hoegner-haus@awo-unterfranken.de

Internet: www.awo-unterfranken.de



Inhaltsverzeichnis

Deckblatt.....	.....
Inhaltsverzeichnis.....	.....
1. Einleitung.....	.....
2. Arbeiterwohlfahrt.....	.....
2.1. Träger der Einrichtung.....	.....
2.2. Leitbild der Arbeiterwohlfahrt.....	.....
3. Wilhelm-Hoegner-Haus.....	.....
3.1. Standort.....	.....
3.2. Einrichtungsleitsätze.....	.....
3.3. Interkulturelle Öffnung.....	.....
3.4. Nachhaltigkeit.....	.....
3.5. Leitbild der Eingliederungshilfe.....	.....
3.6. Räumliche Ausstattung.....	.....
3.7. Personelle Ausstattung.....	.....
3.8. Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen.....	.....
4. Leistungsbeschreibung Eingliederungshilfe.....	.....
4.1. Wohngruppenkonzept Heimat.....	.....
4.2. Wohngruppenkonzept Aktives Zuhause.....	.....
4.3. Wohngruppenkonzept AWOohn-Training.....	.....
4.4. Aufnahmeverfahren.....	.....
4.5. Medizinische Versorgung.....	.....
5. Gottesdienst.....	.....
6. Abschiedskultur.....	.....
7. Mitwirkung.....	.....
8. Angehörigen und Betreuer.....	.....
9. Kooperationspartner.....	.....
10. Öffentlichkeitsarbeit.....	.....
11. Hauswirtschaft.....	.....
11.1. Speiseversorgung.....	.....
11.2. Wäscherei.....	.....
11.3. Hausreinigung.....	.....
11.4. Haus- und Milieugestaltung.....	.....
11.5. Haustechnik und Abfallentsorgung.....	.....
12. Verwaltung.....	.....
13. Qualitätsmanagement.....	.....
14. Schlussbemerkungen.....	.....

1. Einleitung

Das Konzept der Einrichtung orientiert sich in seiner Realisierung an dem Leitbild der Arbeiterwohlfahrt des Bezirksverbands Unterfranken e.V. Wir möchten mit diesem Konzept unsere Arbeit gegenüber unseren Bewohner*innen und deren Angehörigen transparent machen und die Handlungsbasis unserer Arbeit verdeutlichen. Der Mensch steht in unserem täglichen Arbeiten im Vordergrund. Er bildet die Grundlage unseres Handelns. Individuelles, selbstbestimmtes Leben ist unser oberstes Ziel.

2. Arbeiterwohlfahrt

Die AWO ist ein gesellschaftspolitisch aktiver Verband - als Mitgliederorganisation und als Dienstleistungsunternehmen. Ihre in der Arbeiterbewegung verankerten Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität verkörpern die Geschichte und das sozialethische Fundament der Arbeiterwohlfahrt. Mit ihren gemeinsamen Grundwerten, sozialpolitischen Vorstellungen und ihren unterschiedlichen Zielsetzungen und Aufgaben bewegt sie sich in einem Spannungsfeld. Sie vereint Mitgliedschaft und Ehrenamtliche Tätigkeit aus bürgerschaftlicher Verantwortung sowie auch von wirtschaftlicher Zielsetzung geprägtes professionelles Handeln. Aus der Mitgliederorganisation heraus hat sich die AWO zu einem bedeutenden nationalen Dienstleistungsunternehmen entwickelt. Dadurch ist sie zu einer gesellschaftlich anerkannten Institution des Sozialstaates geworden. Organisation und Kontrolle werden von den verbandlich legitimierten Gremien festgelegt und wahrgenommen. Wirtschaftliches Handeln in der AWO orientiert sich an den Grundwerten des Verbandes. Ökonomisches Handeln ist für uns eine notwendige aber nicht hinreichende Bedingung. Die AWO arbeitet grundsätzlich auf der Grundlage betriebswirtschaftlicher Überlegungen, bewertet ihren Erfolg aber nicht allein an Zahlen bzw. Betriebsergebnissen. Wir messen unsere Leistung insbesondere auch an dem schwer quantifizierbaren dennoch erlebbaren Nutzen, den wir für diejenigen Menschen schaffen, die uns anvertraut werden. Betriebswirtschaftliche Erfordernisse und soziale Mitverantwortung für die Lebenslage des Einzelnen und für das Gemeinwesen sind für uns gleichwertige Ziele. Mit unseren sozialen Dienstleistungen stehen wir im Wettbewerb. Wir verstehen dies als Chance, die Wirtschaftlichkeit und die Qualität unserer Arbeit im Interesse der Menschen, die wir betreuen, ständig zu überprüfen und zu verbessern und weiter zu entwickeln. Unser Ziel ist es, denjenigen, die unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen, ein zuverlässiger und leistungsorientierter Partner zu sein.

2.1. Träger der Einrichtung

Der Träger des Wilhelm-Hoegner-Hauses ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Unterfranken e.V. Kantstraße 45 a in 97074 Würzburg. Der Vorstand trägt mit dem Bezirksvorstandsvorsitzenden Herrn Stefan Wolfshörndl die Verantwortung für die Wahrnehmung aller Aufgaben des Verbandes. Für die Führung der laufenden Geschäfte hat der Vorstand den Bezirksgeschäftsführer Herrn Martin Ulses berufen.

2.2. Leitbild der Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt kämpft mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft.

1. Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese Grundwerte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus bestimmen unser Handeln.
 2. Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, und fördern ein demokratisches Zusammenleben in Solidarität und Achtung vor der Natur.
 3. Wir sind ein unabhängiger und eigenständiger Mitgliederverband. Auf Grundlage unserer Werte streiten wir gemeinsam mit Mitgliedern, Engagierten und Mitarbeitenden für eine solidarische und gerechte Gesellschaft.
 4. Wir streiten für eine demokratische Gesellschaft in Vielfalt und begegnen allen Menschen mit Respekt.
 5. Wir finden uns mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht ab. Der demokratische Sozialstaat ist verpflichtet, Ausgleich zwischen Arm und Reich herzustellen.
 6. Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität und Wirkung für alle an. Staat und Kommunen tragen die Verantwortung für die soziale Daseinsvorsorge.
 7. Wir arbeiten professionell, inklusiv, interkulturell, innovativ und nachhaltig. Das sichern wir durch die Fachlichkeit unserer Mitglieder, Engagierten und Mitarbeitenden.
 8. Wir verpflichten uns als Mitgliederverband, als sozialwirtschaftliches Unternehmen und als Interessenverband, unseren Werten entsprechend zu handeln. Indem wir unsere Grundsätze transparent darstellen, machen wir sie zum Maßstab unserer Arbeit.
- „Eine Organisation, hervorgewachsen aus der Arbeiterbewegung, in dem bewussten Willen, in das große Aufgabengebiet der Wohlfahrtspflege ihre Ideen hineinzutragen, die Idee der Selbsthilfe, der Kameradschaftlichkeit und Solidarität, aber auch die Idee, daß Wohlfahrtspflege vom Staat und seinen Organen betrieben werden muß, und daß auch diese Arbeit bewußt ausgeübt werden muß von lebendigen Menschen [...]“ (Marie Juchacz)*

3. Wilhelm-Hoegner-Haus

Das Wilhelm-Hoegner-Haus besteht bereits seit 1971 und wurde zunächst als Alten- und Pflegeeinrichtung eröffnet. Einige Jahre später (1977) hat sich die AWO aufgrund des hohen stationären Versorgungsbedarfs von psychisch kranken Menschen das Haus in eine Pflegeeinrichtung und in eine Einrichtung für psychisch kranke Menschen aufgeteilt. Die Einrichtung der Eingliederungshilfe im Wilhelm-Hoegner-Haus ist eine Einrichtung, die sich an den Bedürfnissen von Menschen mit psychischen Erkrankungen orientiert. Die gesetzlichen Grundlagen hierfür sind vorrangig im SGB IX §90 (Aufgabe der Eingliederungshilfe) verankert. Die Einrichtung ist barrierefrei.

3.1. Standort

Das Wilhelm-Hoegner-Haus liegt am Rande der Kreisstadt Kitzingen am Main, etwa 25 km südöstlich von Würzburg, eingebettet in ein Wohngebiet. Die Große Kreisstadt Kitzingen im Regierungsbezirk Unterfranken hat etwa 22.000 Einwohnenden. Der Standort Kitzingen liegt zentral zwischen den beiden Fachkrankenhäusern für Psychiatrie in Lohr am Main und Werneck und der Geriatrischen Rehabilitationsklinik in Würzburg. Neben einem Krankenhaus der Versorgungsstufe II (Klinik Kitzinger Land) und vielen Fachärzt*innen bieten die verschiedensten ambulanten sozialen Dienste ihre

Arbeit an. Auch im kulturellen und freizeithlichen Bereich bietet die Stadt Kitzingen ein reichhaltiges Angebot. Alle notwendigen Geschäfte befinden sich in unmittelbarer Nähe und können zu Fuß erreicht werden. Auch die Anbindung an das Nahverkehrsnetz ist gegeben.

3.2. Einrichtungsleitsätze

Für das Wilhelm-Hoegner-Haus in Kitzingen wurden folgende Einrichtungsleitsätze erstellt:

1. Unser Handeln ist geprägt durch ein partnerschaftliches Miteinander im Umgang mit unseren Bewohner*innen, Kund*innen und Mitarbeiter*innen.
2. Wir beschäftigen in unserer Einrichtung professionelle und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, um die Versorgung unserer Bewohner*innen zu gewährleisten.
3. Wir fördern soziales und demokratisches Verhalten in unserem Praxisalltag durch geregelte Kommunikationsstrukturen.
4. Wir unterstützen Menschen ihr Leben möglichst eigenständig zu gestalten und bieten individuelle Hilfestellungen unter Berücksichtigung der interkulturellen Öffnung an.
5. Wir praktizieren Solidarität indem wir uns für die Belange unserer Bewohner*innen einsetzen.
6. Wir bieten ein breites Angebot sozialer Dienstleistungen für bedürftige Menschen in unserer Einrichtung an.
7. Unser Handeln ist geprägt durch soziale, wirtschaftliche, inklusive und ökologische Aspekte, immer unter Einbeziehung des Nachhaltigkeitsgedankens.
8. Wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit mit einem Qualitätsmanagementsystem nach den AWO-Richtlinien und der Norm DIN EN ISO 9001.
9. Wir sichern unsere fachliche Qualität durch qualifiziertes Personal und regelmäßige Schulung unserer Mitarbeiter*innen.

3.3. Interkulturelle Öffnung

Wie unter Punkt 4 unserer Einrichtungsleitsätze bereits erwähnt wurde, erfolgt die Bereitstellung unserer Dienstleistungen für alle Bewohner*innen unabhängig ihres kulturellen und religiösen Hintergrundes. Wir verstehen unter interkultureller Öffnung sowohl die Einbindung, Förderung und Weiterentwicklung aller Mitarbeiter*innen. Wir stellen eine Dienstleistung für alle Menschen mit psychischer Beeinträchtigung bereit, unabhängig ihres kulturellen Hintergrundes. Allen Mitarbeiter*innen bieten wir durch Fort- und Weiterbildungen die Möglichkeit sich weiter zu entwickeln. Wir berücksichtigen in der Betreuungsarbeit in der Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigung die kulturellen Bedürfnisse und Lebensformen aller Bewohner*innen. Auf der Ebene der Dienstleistung nehmen wir Rücksicht bei religionsbedingten Ernährungsfragen, setzen, soweit als möglich, Mitarbeiter*innen mit entsprechender Muttersprache gezielt zur Unterstützung/ Übersetzung ein, ermöglichen die Teilhabe an religiösen, interkulturellen außerhäuslichen Kontakten (z.B. Moscheebesuche, Feste und Feiern, Kochgruppen, Fest der Kulturen im Stadtteil)

3.4. Nachhaltigkeit

Entsprechend des 7. Leitsatzes der AWO „Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamem Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein“ strebt unsere Einrichtung bei der Erbringung ihrer Dienstleistungen die Sicherstellung ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit an. Dabei setzen wir uns in folgenden Bereichen für einen Schutz der Umwelt und ihrer Ressourcen ein.

Wir achten nachhaltig auf:

- Einsatz umweltfreundlicher Produkte
- Effizienter Wareneinkauf durch zentrale Steuerung
- Sparsamer Umgang mit Energien (Strom und Gas)
- Sparsamer Umgang mit Wasser
- Trennung von Wertstoffen

Wir schonen die Ressourcen unserer Mitarbeiter*innen, um eine konstante Qualität der Dienstleistung aufrecht zu erhalten, durch Angebote zur Gesundheitserhaltung (betriebliches Eingliederungsmanagement, internes Gesundheitsmanagement, Supervision). Dies sehen wir als unsere soziale Verantwortung an. Wir ermöglichen, soweit als möglich, unseren Mitarbeiter*innen Beruf und Familie zu vereinbaren durch eine flexible Dienst- und Urlaubsplanung. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit in unserer Einrichtung wird als kontinuierlicher Verbesserungsprozess gelebt. „Wer Werte lebt – arbeitet nachhaltig.“ Über diese vorhandenen Aktivitäten und Bekenntnisse hinausgehend, soll Nachhaltigkeit in unserem Betrieb zukünftig eine noch stärkere Rolle spielen und hierfür in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) weiterentwickelt werden. In diesem Rahmen werden wir jährliche Qualitätsziele festlegen, welche diese Entwicklung vorantreiben sollen.

3.5. Leitbild der Eingliederungshilfe

Das Leitbild gilt für die Betreuung psychisch beeinträchtigter Menschen in unserer Einrichtung der Eingliederungshilfe. Die folgenden Leitsätze beschreiben die Richtlinien für die Umsetzung dieser Aufgaben.

1. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Umsetzung des Betreuungsauftrages, den wir von unseren Kund*innen erhalten und übernehmen.
2. Wir ermitteln den Bedarf, den dieser Auftrag erfordert.
3. Wir planen die Mittel und Ressourcen, die zur Umsetzung dieses Auftrages erforderlich sind, nachhaltig.
4. Wir führen den Betreuungsauftrag, unter Berücksichtigung des interkulturellen Ansatzes, professionell durch.
5. Wir dokumentieren unsere Arbeit und überprüfen die Ergebnisse.
6. Auf der Grundlage einer Ergebnisanalyse und –bewertung entwickeln wir unser Angebot qualitativ weiter.
7. Unser Handeln ist geprägt durch soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte und deren Nachhaltigkeit.
8. Wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit mit einem Qualitätsmanagementsystems nach den AWO-Richtlinien und der Norm DIN EN ISO 9001.

9. Wir sichern unsere fachliche Qualität durch qualifiziertes Personal und regelmäßige Schulung unserer Mitarbeiter*innen.

3.6. Räumliche Ausstattung

Zimmerausstattung: Die Zimmer sind vollmöbliert mit Bett, Nachttisch, Kleiderschrank, Kommode, Tisch, Stuhl, Sessel, Gardinen, Vorhänge und Beleuchtung. Eigene kleinere Möbel können gern mitgebracht werden. Ebenfalls verfügen die Zimmer über eine Nasszelle, Rundfunk-Fernseh- und Telefonanschluss sowie eine Notrufanlage. W-LAN steht in der gesamten Einrichtung kostenfrei zur Verfügung.

Gemeinschaftsräume: Auf den einzelnen Etagen der Einrichtung der Eingliederungshilfe stehen den Bewohner*innen ein Aufenthaltsraum, Foyer sowie ein Balkon zur Verfügung. Einen Multifunktionsraum, ein Arbeitstherapiebereich der für verschiedene Aktivitäten genutzt werden kann, wird ebenfalls angeboten. Im Außengelände können die geräumige Terrasse und die großzügig angelegten Grünanlagen jederzeit genutzt werden.

3.7. Personelle Ausstattung

Das Personal in der Einrichtung der Eingliederungshilfe setzt sich aus Dipl.-Sozialpädagog*innen, Ergotherapeut*innen, Heilpädagog*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Erzieher*innen, exam. Krankenschwestern/Krankenpflegern, Pflegehilfskräften und Hilfskräften im Sozial- und Erziehungsdienst zusammen. Hinzu kommen Auszubildende der Heilerziehungspflege, sowie Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen.

3.8. Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen

Das Wilhelm-Hoegner-Haus legt viel Wert darauf, die fachliche Qualifikation der Mitarbeiter*innen zu erweitern. Es wird jährlich ein Fortbildungsplan erstellt, der sich zum einen an den Bedürfnissen der Mitarbeiter*innen orientiert und der zum anderen den Mitarbeiter*innen die Möglichkeit gibt ihre Kenntnisse kontinuierlich fachlich nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu erweitern. Einen großen Schwerpunkt bilden dabei unsere Inhouse-Schulungen, in denen Wissen direkt vor Ort vermittelt wird aber auch extern erworbenes Wissen durch Multiplikatorenschulungen allen Mitarbeiter*innen zugänglich gemacht wird. Weiterbildungen sind ein starker Pfeiler unserer Kompetenzerweiterung. Wir bieten die Möglichkeit die fachliche Kompetenz innerhalb des Berufes und persönliche Entwicklung zu erweitern. Die Wirksamkeit eine Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahme wird von uns kontinuierlich geprüft, um die Nachhaltigkeit unserer Arbeit zu gewährleisten.

4. Leistungsbeschreibung der Eingliederungshilfe

Es zeigt sich immer wieder, dass viele Kund*innen nach dem Aufenthalt in Kliniken, Rehabilitationseinrichtungen, Versorgungs- und Wohnheimen nicht mehr in der Lage sind, selbständig zu leben und in vielen Fällen eine Rückkehr in die Ursprungsfamilie nicht möglich ist. Für diese Menschen kann die Aufnahme in die Wohnform des gemeinschaftlichen Wohnens bedeuten, dass sie ihre noch vorhandenen Ressourcen aufbauen, um ihre Lebensplanung und -führung möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich wahrnehmen zu können. Das gemeinschaftliche Wohnen für Menschen mit einer chronifizierten psychischen Erkrankung erstreckt sich auf vier

Etagen und bietet erwachsenen Menschen individuelle Unterstützung aufgeteilt in drei Förderbereiche an.

4.1. Wohngruppenkonzept Wohngruppe Heimat

Wohngruppe 1 – „Heimat“

Zielgruppe:

Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, die Hilfe und Unterstützung im Lebensalltag benötigen und eine dauerhafte Wohnform wünschen/suchen. Hier können Bewohner*innen bis ans Lebensende leben oder bei anhaltender Pflegebedürftigkeit ein Übergang in den hauseigenen Pflegebereich ermöglicht werden. Die Bewohner*innen können im hauswirtschaftlichen Bereich voll unterstützt werden. Von der Zimmerreinigung, über das Wäschewaschen bis hin zum Zubereiten der Mahlzeiten können alle Leistungen vollständig durch das Personal übernommen werden. Psychosoziale Betreuungsangebote durch unser geschultes Fachpersonal mit enger Alltagsbegleitung und Beteiligung der Bewohner*innen an der Tagesstruktur werden entsprechend der Leistungsfähigkeit der Bewohner*innen gefördert und begleitet. Eine wiederkehrende/gleichbleibende Tagesstruktur gibt Sicherheit und ein Gefühl von Heimat.

Räumliche Ausstattung:

- Eigener Speisesaal/Aufenthaltsraum/Wohnküche mit kleiner Kochmöglichkeit (zwei Platten und Backröhre)
- Voll ausgestattetes Wohnbereichsbad mit angrenzendem Hauswirtschaftsraum
- Einzelzimmer voll möbliert

Personalstruktur:

Der Wohnbereich „Heimat“ wird täglich von erfahrenen Pädagog*innen, Pflegefachkräften, Pflegehilfskräften und hauswirtschaftlichen Kräften betreut.

Fachkräfte bieten täglich die Möglichkeit an additiven Beschäftigungs- und Förderangeboten teilzunehmen. Der Eingliederungshilfe entsprechende pflegerische Tätigkeiten, Anleitung, Begleitung und Unterstützung werden angeboten, wie z.B. Begleitung bei persönlicher Körperpflege mit Teilübernahmen.

Angebotsstruktur:

Es findet eine niederschwellige, kurze, wiederkehrende altersgerechte Angebotsstruktur am Vormittag und Nachmittag/Abend statt. Zum Beispiel: Offene Gruppen, Spielegruppen, Zeitungsgruppe, Koch-/Backgruppe, Geburtstagskaffee, Kreativangebote, Musikangebote, Vorleseaktion, Bewegungsangebote. Die Bewohner werden ihren Ressourcen entsprechend in allen Alltagsverrichtungen wie z.B. Tische decken, Geschirr spülen, Zimmerreinigung mit eingebunden.

4.2 Wohngruppenkonzept Wohngruppe Aktives Zuhause

Wohngruppe 2 – „Aktives Zuhause“

Zielgruppe:

Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, für die wir ein Zuhause werden könnten oder Bewohner*innen, die hier längerfristig wohnen möchten. Die Bewohner*innen werden ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend im Bereich der Alltagskompetenzen unterstützt. Dabei werden vorhandene, aktive Ressourcen, z.B. im hauswirtschaftlichen Bereich abgerufen und gefördert. Die Alltags- und Selbstkompetenzen werden kontinuierlich gefördert und trainiert. Die Assistenzleistungen (Begleitung und Anleitung bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Bettenbezug, Zimmerreinigung; Motivation zur Körperhygiene; Motivation zur Umsetzung und Einhaltung der geplanten Tagesstruktur) stellen in diesem Bereich das Hauptaugenmerk zur Heranführung einer selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Lebensführung dar.

Die Bewohner*innen werden eng bei Tagesstruktur begleitet und eine Beteiligung/Förderung der Bewohner*innen ist ein dauerhaftes Ziel und wird entsprechend eingefordert. **Zudem ist diese Bereitschaft aktiv den Alltag mitzugestalten und zu bewältigen die Voraussetzung für die Aufnahme in diesen Wohnbereich.**

Räumliche Ausstattung:

- Eigener Speisesaal/Aufenthaltsraum/Wohnküche mit kleiner Kochmöglichkeit (zwei Platten und Backröhre)
- Einzelzimmer voll möbliert
- Ein Doppelzimmer voll möbliert

Personal:

Der Wohnbereich „aktives Zuhause“ wird täglich von erfahrenen pädagogischen Fachkräften und Helfer*innen im Sozial- und Erziehungsdienst betreut.

Fachkräfte bieten täglich die Möglichkeit an additiven Beschäftigungs- und Förderangeboten teilzunehmen.

Angebotsstruktur:

Es finden geplante Einheiten am Vormittag und Nachmittag/Abend statt. Die Tagesstruktur ist durch einen Wochenplan dargestellt. Die Beteiligung der Bewohner*innen wird soweit als möglich am kompletten Wohngruppenalltag erwartet – **dies ist auch Aufnahmevoraussetzung in diesem Förderbereich.**

Hilfe bei der Alltagsbewältigung – der Fokus liegt auf der Befähigung zur eigenständigen Alltagsbewältigung.

4.3 Wohngruppenkonzept Wohngruppe AWOohn-Training

Wohngruppe 3 – „AWOohn-Training“ + Erdgeschossbereich

Zielgruppe:

Aufgenommen werden Menschen mit psychischer Beeinträchtigung mit dem realistischen Fernziel/Auftrag selbstbestimmt und eigenständig leben zu wollen. Ein Übergang zum angegliederten Ambulant Betreuten Wohnen ist möglich. Die geplanten und durchzuführenden Maßnahmen der Teilhabezielvereinbarung sind die Vorbereitung/Training im Hinblick auf die eigenständige Wohnform bzw. selbstständige Haushaltsführung. **Eine Mitwirkungspflicht des Bewohners ist Aufnahmevoraussetzung.**

Räumliche Ausstattung:

- Eigener Speisesaal/ Aufenthaltsraum/ Wohnküche mit Küche Vollausrüstung
- Waschküche (Waschmaschine und Trockner) – Bewohner*innen haben die Möglichkeit, ihre Wäsche selbst zu waschen
- Einzelzimmer voll möbliert

Personal:

Der Wohnbereich „AWOohntraining“ wird täglich von erfahrenen pädagogischen Fachkräften betreut. Fachkräfte bieten täglich die Möglichkeit an additiven Beschäftigungs- und Förderangeboten teilzunehmen.

Angebotsstruktur:

Es finden intensive, individuelle Einheiten am Vormittag und Nachmittag/Abend.

Die Tagesstruktur ist individuell und ausgerichtet auf eine sinnvolle Freizeitgestaltung sowie Kompetenztraining im Bereich Alltagsbewältigung/Haushaltsführung.

Jeder Bewohner erarbeitet mit Unterstützung der Mitarbeiter einen individuellen Wochenförderplan. Die Angebotsstruktur richtet sich nach den Förderbereichen der Bewohner im AWOohn-Training.

Größtmögliche Selbst-Versorgung im Bereich Hauswirtschaft wird angestrebt mit der Möglichkeit jederzeit auf die hauseigene Küche zurückzugreifen.

Bereitschaft der Bewohner sich an jeglichen Alltagsverrichtungen zu beteiligen und zu trainieren ist Aufnahmevoraussetzung.

Additive Angebotsstruktur – zugänglich für alle 3 Wohngruppen nach Förderbedarf und Interessen:

- Arbeitsähnliches Angebot, Beschäftigung und Montage – montags bis freitags vormittags und nachmittags
- Kreativgruppe / kreatives künstlerisches handwerkliches Angebot
- Jahreszeitliche Arbeitsgruppen, wie Gartengruppe, Autowaschaktion etc.
- Möglichkeit der Mitwirkung bei Hausdiensten in den Schnittstellen, wie Waschküche, Hausmeisterei, Küche und ggf. Verwaltung
- Sportliche Angebote, wie Gymnastik, Tischtennis, Walken, Schwimmen, ...
- Freizeitaktivitäten extern
- Vermittlung von Praktika

4.4 Aufnahmeverfahren

Durch den Sozialdienst, Betreuer*in oder Familienangehörige kommt ein erster Kontakt mit unserer Einrichtung zustande. Durch ein darauffolgendes Beratungsgespräch, einer Führung durch unser Haus und das Vorliegen aller notwendigen Unterlagen (Aufnahmeantrag, Ärztlicher Fragebogen, Gesamtplan, Kostenzusicherung vom Kostenträger) kann über eine Aufnahme entschieden werden.

In den folgenden Fällen kann keine Aufnahme erfolgen:

- akuter Fremd- und/oder Eigengefährdung, so dass die Auswirkungen der Erkrankung, insbesondere im Hinblick des aggressiven Potentials, mit den bestehenden Personalschlüsseln und den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nicht beherrscht werden können
- einer geistigen Behinderung
- vorrangigem Pflegebedarf, insb. § 14 SGB XI Abs. 2 1, 4 ,5
- die akut suizidgefährdet sind
- primärer Suchtkrankheit
- akutem Alkoholmissbrauch
- vorrangigem klinischen Behandlungsbedarf
- einem gesetzlichen Unterbringungsbeschluss

Je nach Ressourcen und Teilhabezielsetzung eines*r Bewohner*in ist es möglich, alle Wohn-Förderbereiche zu durchlaufen.

Zieht z.B. ein*e Bewohner*in bei Neueinzug in das „Aktive Zuhause“, so kann er*sie nach Feststellung der Leistungsfähigkeit und eigener Motivation sowie der entsprechenden Leistungsbereitschaft in das AWOohn-Training umziehen und von dort aus in eine ambulant betreute Wohnform.

Dies ist stets abhängig von der Zielsetzung des*der Bewohner*in, den vorhandenen Ressourcen und der fachlichen Einschätzung der Einrichtung.

Ist ein*e Bewohner*in nicht mehr in der Lage die Mindestanforderungen seiner*ihrer jeweiligen Wohngruppe zu erfüllen, so ist ein Wechsel in den nächst niederschweligen Förder-Wohnbereich möglich.

4.5. Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung erfolgt durch eine*n externe*n psychiatrische*n Fachärzt*in sowie im allgemein medizinischen Bereich durch niedergelassene Allgemein- und Fachärzt*innen. Bei Bedarf erhalten die Bewohner*innen bei der Durchführung von Arztbesuchen Unterstützung durch Mitarbeiter*innen der Einrichtung. Die Abgabe von Medikamenten erfolgt nur auf Ärztliche Anordnung. Die Einrichtung hat einen Vertrag zur Sicherung der ordnungsgemäßen Versorgung der Bewohner*innen mit Arzneimitteln und apothekenpflichtigen Medizinprodukten geschlossen.

5. Gottesdienst

Durch den Anbau eines zusätzlichen Gebäudeteils besitzt das Wilhelm-Hoegner-Haus eine sehr schöne Rundkapelle, die von den ansässigen Geistlichen der katholischen und evangelischen Konfession in regelmäßigen Abständen für Gottesdienste und Andachten sowie für Aussegnungen genutzt wird.

6. Abschiedskultur

Für den letzten Lebensabschnitt haben wir ein Konzept zur Abschiedskultur in unserer Einrichtung, welches bei Bedarf eingesehen werden kann.

7. Mitwirkung

Die Teilhabe und Mitwirkung an Entscheidungsprozessen z.B. Raumgestaltung, Essensversorgung, Freizeitplanung, Gruppenangebote, etc. wird gewährleistet durch die zwei Gremien Bewohnerversammlung und die Bewohnervertretung.

8. Angehörige und Betreuer*innen

Der Kontakt zu den Angehörigen, Verwandten oder Betreuer*innen der Bewohner*innen ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit.

9. Kooperationspartner

Die Einrichtung der Eingliederungshilfe im Wilhelm-Hoegner-Haus arbeitet mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen u.a. mit:

- Gesetzlichen Betreuer*innen/ Betreuungsvereinen
- Niedergelassenen Ärzt*innen, Krankenhäuser, Apotheken, Hospizdiensten
- Ambulanten Leistungserbringern (z.B. Fußpflege, Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie)
- Leistungsträgern (z.B. der Bezirk Unterfranken)
- Maßgeblichen Behörden (z.B. Amtsgericht, Stadtverwaltung, Polizei)
- Ausbildungsstätten, Schulen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Wilhelm-Hoegner-Haus und wird u.a. auch in Zusammenarbeit des Bezirksverbandes Unterfranken e.V. der Arbeiterwohlfahrt gestaltet. Dies betrifft die Umsetzung eines eigens angefertigten Flyers für die Einrichtung der Eingliederungshilfe im Wilhelm-Hoegner-Haus und die Pflege der Homepage für unsere Einrichtung. Zu den Instrumenten der

Öffentlichkeitsarbeit zählt neben der Werbung auch die persönliche Kontaktpflege. Sie ist besonders wirkungsvoll für den Aufbau und die Erhaltung eines guten Heimimages. Daher sind unsere Leitungskräfte im Gemeinwesen präsent und pflegen persönliche Kontakte zu z.B. Quartiersmanagement Kitzingen Siedlung, Teilnahme am Arbeitskreis „Soziale Stadt“ sowie Austausch in Fachgremien wie dem PSAG. Es besteht auch eine Kooperation im Rahmen von sozialen Projekten mit der Mittelschule und der Schule für Sonderpädagogik in der Kitzinger Siedlung. An Sommerfesten ist das Wilhelm-Hoegner-Haus vor Ort präsent und stellt sich vor, wenn gewünscht auch anhand einer Führung durch das Haus. Des Weiteren bietet das Haus ein Mittagessen für Gäste aus der Umgebung an. Die Räumlichkeiten der Einrichtung werden dem Altenklub sowie auch Selbsthilfegruppen zur Verfügung gestellt. Bei wichtigen Anlässen wird auch die Lokalpresse hinzugezogen, um über hausinterne Angebote, Veränderungen und Aktualitäten zu berichten.

11. Hauswirtschaft

Der Bereich Hauswirtschaft unterteilt sich in Speiseversorgung, Wäscherei, Hausreinigung, Haus- und Milieugestaltung, Haustechnik und Abfallentsorgung. Sind ausführlichere Informationen gewünscht, kann gern das Hauswirtschaftskonzept unserer Einrichtung eingesehen werden.

11.1. Speiseversorgung

Das Wilhelm-Hoegner-Haus (Gesamteinrichtung) bietet eine Vollverpflegung an: Frühstück, Mittagessen, Abendessen, Zwischen-, Spät- und Nachtmahlzeiten. Weitere Leistungen sind: offener Mittagstisch, Mitarbeiterverpflegung, Festlichkeiten im Haus. Ein Wochenspeiseplan hängt auf jedem Wohnbereich aus. Ein einfaches und übersichtliches Abfragesystem ermöglicht es, Essenswünsche der Bewohner*innen abzufragen und zu berücksichtigen. Somit ist eine individuelle Zusammenstellung der Mahlzeiten möglich. Beim Mittagessen kann zwischen zwei Mahlzeiten gewählt werden, wobei Diät und Schonkost bei Bedarf ebenfalls angeboten werden. Die Mahlzeiten werden soweit es den Kund*innen möglich ist, im Speiseraum eingenommen. Zwischenmahlzeiten werden nach Bedarf angeboten. Zudem finden monatliche Speiseplanbesprechungen statt, wodurch sich unsere Bewohner*innen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen aktiv in die Speiseplanplanung einbringen können. Neben den Mahlzeiten bieten wir den Bewohner*innen Kaffee, Tee, Milch, Kakao, Saftschorle und Tafelwasser an. Alle weiteren Getränke (nur kistenweise) können bei einer Getränkefirma gegen Entgelt bestellt werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Getränke an Automaten im Erd- und Untergeschoss zu kaufen. Im Weiteren bieten wir unseren Kund*innen neben einem Kiosk im Erdgeschoss, der am Vormittag und Nachmittag unter der Woche geöffnet hat, einen Einkaufsdienst an. Ein Hauswirtschaftskonzept liegt vor und kann auf Wunsch eingesehen werden.

11.2. Wäscherei

Das Wilhelm-Hoegner-Haus (Gesamteinrichtung) verfügt über eine eigene Wäscherei und nutzt zusätzlich eine Fremdwäscherei. Die hauseigene Wäscherei übernimmt die komplette Versorgung der Kundenwäsche, d.h. Wäschekennzeichnung, Waschen, Trocknen, Bügeln und Zusammenlegen mit Ausnahme von Chemischer Reinigung. Die Flachwäsche wird durch einen externen Anbieter gereinigt. Die Wäsche wird mittels eines Wäschevertelwagens durch das Personal des Wohnbereichs abgeholt und

verteilt. Entsprechend ihren Möglichkeiten werden die Kund*innen in die Abholung und Verteilung ihrer Wäsche miteinbezogen. Die gesamte Flachwäsche wie Bettwäsche und Handtücher wird durch eine fremdvergebene Wäscherei abgeholt, gereinigt und wieder geliefert.

11.3. Hausreinigung

Die Unterhaltsreinigung der Zimmer wird von einem externen Leistungsanbieter übernommen und erfolgt in den Bewohnerzimmern vormittags von Montag bis Freitag und am Wochenende bei Bedarf. Die Bewohner*innen werden mit Unterstützung der Mitarbeiter*innen entsprechend ihrer Fähigkeiten in die Zimmerreinigung miteinbezogen. Die öffentlichen Bereiche werden täglich von den Mitarbeiter*innen der Reinigungsfirma gereinigt.

11.4. Haus- und Milieugestaltung

Wir legen Wert auf eine ansprechende Haus- und Milieugestaltung. Hierbei werden die öffentlichen Bereiche des Hauses z.B. Foyer, Speisesaal, Aufenthaltsbereichen auf den Wohnbereichen nach den jeweiligen Jahreszeiten oder entsprechenden Anlässen dekoriert. Spezielle Veranstaltungen werden kontinuierlich in Zusammenarbeit mit der Küche vorbereitet und durchgeführt. Die Festlegung und Durchführung der Milieugestaltung werden im Team besprochen und im Rahmen der Beschäftigung durchgeführt. In den öffentlichen Bereichen ist die Hauswirtschaftsleitung für die Durchführung verantwortlich.

11.5. Haustechnik und Abfallentsorgung

Der*die Hausmeister*in ist für die Instandhaltung und Instandsetzung des hauseigenen Mobiliars sowie der Geräte verantwortlich. Für die Instandhaltung und Instandsetzung von privatem Mobiliar und Gegenständen trägt der*die Kund*in selbst die Verantwortung. Im Wilhelm-Hoegner-Haus sind alle Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen angehalten Abfälle zu vermeiden. Die entstehenden Abfälle werden vorschriftsmäßig getrennt und durch die Stadt Kitzingen entsorgt. Der Abfall in den Bewohnerzimmern und den Büros wird durch das Reinigungspersonal entleert. Bei kontaminierten Abfällen werden die dafür vorgesehenen Abfallbehälter benutzt.

12. Verwaltung

Öffnungszeiten der Verwaltung: Bürozeiten

Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag: 08:00 Uhr - 14:00 Uhr

Freitag: 08:00 Uhr - 12:00 Uhr

Kassenzeiten sind am Dienstag und Donnerstag

Die Aufgaben der Verwaltung unterteilen sich in die Bereiche: Allgemeine Verwaltungsaufgaben, Finanzbuchhaltung und allgemeine Verwaltung. Bezugnehmend auf die BewohnerInnen ist vorwiegend das Aufgabengebiet der Allgemeinen Verwaltung relevant. Diese umfasst die Bereiche:

- Beantragen, verwalten, einteilen und auszahlen des Barbetrages
- Postempfang und Weiterleitung
- Vermitteln von Telefongesprächen

- Beantragen, verwalten und abrechnen von Einzelfallhilfen (Mehrbedarf, Familienheimfahrten, etc.)

13. Qualitätsmanagement

Unsere Einrichtung setzt die Vorgaben aus der DIN EN ISO 9001/2015 und die Anforderungen aus den AWO Normen in der Einrichtung um. Mit der Einführung des Qualitätsmanagementsystems lassen sich die Abläufe in der Einrichtung überprüfen, mit dem Ergebnis eine ständige Verbesserung und Weiterentwicklung zu erzielen. Uns ist es sehr wichtig qualitativ sehr gute Arbeit, zum Wohle und zur Zufriedenheit unserer Bewohner*innen zu leisten. Um diese Qualität nachhaltig zu sichern, finden regelmäßig interne Qualitätsprüfungen in unserer Einrichtung statt.

14. Schlussbemerkung

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Umsetzung der Teilhabezielvereinbarung, die wir mit unseren Kund*innen erarbeiten. Wir unterstützen die uns anvertrauten Menschen dabei, ihr Leben so weit wie möglich eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern das Bewusstsein der Mitarbeiter*innen für die Bedürfnisse und Anforderungen unserer Kund*innen. Rückmeldungen von Kund*innen in Form von Beschwerden nehmen wir entgegen und kümmern uns um Lösungsmöglichkeiten. Wir sehen dies als Beitrag unser Dienstleistungsangebot nachhaltig zu verbessern. Auch positive Rückmeldungen wie Lob und Anerkennung, Anregungen, Wünsche und Vorschläge nehmen wir entgegen. Die Rückmeldungen werden von uns geprüft und fließen in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) mit ein. Unser Ziel ist es, diejenigen, die unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen, ein zuverlässiger und leistungsorientierter Partner zu sein.